

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble dit « *Arbre habité* » sis 43, rue Auguste Collart à Bettembourg se caractérise comme suit :

In Bettembourg befindet sich ein mehrgeschossiges Wohnhaus, das sich aufgrund seiner unkonventionellen, an einen Baum erinnernden Architektur von den Gebäuden der Umgebung deutlich abhebt (GAT). Das Mehrfamilienhaus, das auch unter der Bezeichnung „arbre habité“ (bewohnter Baum) bekannt ist, wurde gegen Ende der 1980er Jahre nach Plänen des Architekturstudenten Christoff Delli Zotti errichtet (BTY).<sup>1</sup> Maßgeblich war Alvio Delli Zotti an der Durchführung des Baus beteiligt. Architekturgeschichtlich lässt sich das Wohnhaus teilweise mit der *architecture parlante* vergleichen. Mit diesem Begriff wurden zunächst Entwürfe des französischen Architekten Claude Nicolas Ledoux (1736-1806) bezeichnet, später auch von Étienne-Louis Boullé (1728-1799) und Jean-Jacques Lequeu (1757-1826).<sup>2</sup> Die *architecture parlante* zeichnet sich durch Entwürfe aus, deren Form die Funktion der jeweiligen Bauwerke augenfällig macht. Lequeus *Architecture civile* enthält beispielsweise den Entwurf für einen Kuhstall, der die Form einer gigantischen Kuh hat.<sup>3</sup> Ein weiteres Merkmal des Mehrfamilienhauses in Bettembourg ist die Kombination von Techniken und Baustoffen, wie sie die Moderne hervorgebracht hat, mit traditionellen Materialien und Techniken. So wurden neben Sichtbeton, Glas und Stahl auch Ziegel, Reet (Schilfrohr) und Holz verwendet.

Das freistehende Gebäude ist von Grün- und Betonflächen umgeben. Dem Haupteingang ist ein kleiner, mit Kopfstein gepflasterter Platz vorgelagert. Eine betonierte Zufahrt führt zu einem ebensolchen Platz auf der Rückseite. Das Haus setzt sich aus sechs Wohngeschossen und einem Keller mit Autostellplätzen zusammen. Das Wohnhaus besteht aus zwei Baukörpern. Zur Straße hin befindet sich das Treppenhaus, das in einem Baukörper von traditionellem Zuschnitt untergebracht ist. Hieran fügt sich das eigentliche Wohnhaus, das einen ovalen Grundriss aufweist und durch seine an einen Baum erinnernde Form auffällt. Die straßenseitige Fassade des Treppenhauses besteht aus roten und dunkelroten Ziegelsteinen, die Rahmungen der Tür und der Fenster sind hingegen aus gelbem Sandstein gefertigt (AUT). Seitlich begrenzen Lisenen die Fassade, den leicht geschweiften Giebel begleitet ein vorgeblendetes Treppennmuster (AUT). Die roten Ziegelsteine und der angedeutete Treppengiebel sind Merkmale, die aus der traditionellen norddeutschen Architektur entliehen sind. Sie passen zu dem ebenfalls traditionell in Norddeutschland zu findenden Reetdach des Wohnhauses. In Luxemburg sind das Material Reet und der angedeutete Treppengiebel hingegen selten zu finden und stellen somit eine Besonderheit dar (SEL). Nicht zu vergessen ist jedoch, dass mit

---

<sup>1</sup> Delli Zotti, Christoff: *Résidence du Château*, [Plan], Bettembourg, ca. 1988.

<sup>2</sup> Emil Kaufmann (Three Revolutionary Architects, Boullée, Ledoux, and Lequeu, in: Transactions of the American Philosophical Society, N.F. Jg. 42 (1952) H. 3, S. 441) zitiert einen Aufsatz, der 1852 im *Magasin Pittoresque* als frühe Quelle des Begriffs.

<sup>3</sup> Lequeu, Jean-Jacques: *Architecture civile*. Band 2. 1777-1825, S. 74.

dem Material Ziegelstein auch auf die um 1900 in Bettemburg gegründete Ziegelfabrik Jacquinet & Cie angespielt wird. Im Türsturz befindet sich passenderweise eine gemeißelte Inschrift mit dem Wortlaut „Genius Loci“. Ein weiteres Schmuckelement bildet ein Sandsteinrelief im Giebel, das ein Wappen mit einer Schreibfeder zeigt. Die seitlichen Elemente und das Dach des Treppenhauses bestehen aus einer Glas- und Stahlkonstruktion, die einen augenfälligen Kontrast zu der aus traditionellen Materialien gefertigten, straßenseitigen Fassade bildet (AUT). Der Baukörper, der die Wohneinheiten beherbergt, zeichnet sich durch seine organischen, bewusst an einen Baumstamm erinnernden Formen aus. Die Fenster haben größtenteils ovale und runde Formen, die an Astlöcher erinnern (AUT). Die Assoziation mit einem Baumstamm wird noch gesteigert durch einen partiellen Bewurf mit sehr rauem Putz, wodurch der Eindruck teilweise abgefallener Baumrinde entsteht (AUT). Zudem sind die zur Stabilisation dienenden Strebepfeiler teilweise mit Kletterpflanzen bewachsen, was den organischen, natürlichen Eindruck weiter verstärkt. Das Dach hat eine unregelmäßige, scheinbar natürlich entstandene Form, was durch das ebenfalls natürliche Baumaterial Reet noch mehr zum Ausdruck kommt (AUT). Die äußere Erscheinung des Wohnhauses ist in höchstem Maße individuell. Die Anlehnung an das natürliche Vorbild eines Baumes wurde sehr konsequent durchgeführt. Das Wohnhaus stellt aufgrund seiner unkonventionellen Form ein Gebäude von sehr hohem Seltenheitswert dar (SEL).

Das Treppenhaus ist ein Stück weit in den Wohnhausbaukörper hineingebaut und beherbergt eine Wendeltreppe aus Beton, die um einen Fahrstuhl geführt ist (AUT). Es handelt sich um einen Hydraulikaufzug. Seitlich der Glastüren des Aufzugs wurden Gemälde verschiedener Künstler angebracht (AUT; SEL). Im Bereich des Dachgeschosses sind die Treppenstufen mit einem Naturfaserteppich ausgelegt (AUT).

Die Wohnungen besitzen identische Grundrisse. Das Herzstück der Wohnungen bildet ein ovaler Flur, um den die einzelnen Räume wie Tortenstücke angeordnet sind. Insgesamt bestehen die Wohnungen aus jeweils neun Räumen. In der vorderen Hälfte sind die Schlafzimmer, ein Badezimmer und eine Gästetoilette, ein Umkleidezimmer und ein Abstellraum untergebracht. Im hinteren Abschnitt befinden sich Küche, Ess- und Wohnzimmer, die offen miteinander verbunden sind. Diese Räume haben auch je einen Zugang zu einem durchgängig entlang ihrer Außenseite verlaufenden Balkon. Die Dachgeschosswohnung unterscheidet sich etwas, insofern sie sich über zwei Geschosse erstreckt.

Im Zuge der Überprüfung der Schutzwürdigkeit des Gebäudes konnten drei Wohnungen (2. OG; 3. OG; DG) besichtigt werden, darunter auch die Dachgeschosswohnung. In den besichtigten Wohnungen hat sich nicht nur die Struktur erhalten, sondern auch diverse Elemente der Bauausstattung (AUT). In der Wohnung im 2. Obergeschoss haben sich die Fußböden und die Zimmerdecken erhalten (AUT). Die Zimmerdecken bestehen aus weiß gestrichenem Sichtbeton, im Flur aus roten Ziegeln und grau gestrichenen Sichtbetonbalken. Im Flur hat sich zudem eine aus Beton gefertigte Deckendekoration in Form einer gelb gefassten Sonne auf blauem Hintergrund erhalten (AUT; SEL). Auch überliefert sind die hölzernen Verbindungstüren zu den umliegenden Räumen der Wohnung (AUT). Im Wohnzimmer befindet sich ein offener Kamin, der aus Beton besteht und Ziegel sowie Metallelemente aufweist (AUT; SEL). Sein oberer Abschluss ist wie das Kapitel einer Säule gestaltet. Die Fenster und Türen zum Balkon sind bauzeitlich überliefert und weisen außen den für die Zeit typischen, dunkelbraunen Anstrich auf (AUT; CHA). Der Balkon ist hier, wie auch bei den übrigen Wohnungen, ebenfalls bauzeitlich erhalten. Er besteht aus einer Stahlkonstruktion mit dunkelbraun gestrichenem Holzbretterboden und Metallgeländer (AUT; CHA). Ebenfalls überliefert sind die Metalleinfassungen der Außenleuchten auf dem Balkon (AUT). Bemerkenswert ist zudem die vollständige Erhaltung der Badezimmerausstattung, die aus einer ovalen Badewanne, zwei

Waschbecken und einer Toilette besteht (AUT). Hier ist besonders auf die speziell für die Wohnung entworfene Badewanne hinzuweisen. Die Wohnung im 3. Obergeschoss präsentiert sich in Bezug auf ihre Ausstattung und Erhaltung sehr ähnlich. Allerdings wurden hier Teile der Sichtbetonelemente in ihrem rohen Zustand (ohne Anstrich) belassen (AUT). Auch hier gibt es einen offenen Kamin, der hier die Form einer mit Kanneluren versehenen Säule imitiert. Die Dachgeschosswohnung erstreckt sich über zwei Geschosse. Hier wurden die Sichtbetonelemente zu weiten Teilen in ihrem rohen Zustand belassen wurden (AUT). Im Gegensatz zu den anderen Wohnungen gibt es hier keinen Balkon und auch keinen offenen Kamin. Zum zweiten Geschoss der Wohnung führt eine Metalltreppe, deren Handlauf aus einem Tau besteht (AUT). Im obersten Geschoss ist der Fußboden mit einem Naturfaserteppich ausgelegt (AUT). Die Wohnung besitzt hohe Metallfenster (AUT).

Das Mehrfamilienhaus in der rue Auguste Collart zeichnet sich durch seine bewusst an einen Baum erinnernde Form ebenso aus, wie durch die Kombination von traditionellen, natürlichen Baumaterialien mit modernen Baustoffen wie Beton, Stahl und Glas. Zudem kann dem sowohl außen wie innen sehr authentisch überlieferten Gebäude aufgrund seiner ungewöhnlichen Architektur ein Seltenheitswert bescheinigt werden. Daher ist seine Unterschutzstellung zu befürworten.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (BTY) Bautypus; (SEL) Seltenheitswert.

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 43, rue Auguste Collart à Bettembourg (no cadastral 1533/8713).**

Présent(e)s : Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Laure Simon-Becker, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 21 septembre 2022